

Selbstbewusstsein statt Zeigefinger

Lydia Leder ist neue Fachkraft für Suchtprävention im Altenburger Land und kann coronabedingt erst jetzt mit den ersten Projekten an Schulen starten.



Suchtprävention fängt schon bei den Kleinen an: Lydia Leder spricht mit Schmöllner Schulkindern über Streit und Konflikte.

FOTO: HORIZONTE

Robin Knies

burg. „Was stellt ihr euch denn einer Sucht vor?“, fragt Lydia die Schulkinder der vierten Klasse an der Grundschule Schmölln. „Wenn jemand raucht“, antwortet eins, „wenn jemand zu Hause am Computer sitzt“, ein anderer. Die Suchtprävention im Altenburger Land fängt nicht erst im Vorschulalter an, wie viele es vielleicht aus ihrer Schulzeit gewohnt sind. Stattdessen gibt es bereits erste Schritte an der Grundschule, wenn noch nicht mal die Eltern an den möglichen zukünftigen Drogenkonsum ihrer Sprösslinge denken. Je früher man die ersten kleinen Schritte macht, desto selbstbewusster und die Kinder später im Umgang mit Drogen“, erklärt Leder der 33-Jährigen ist seit Anfang dieses Jahres Fachkraft für primäre Suchtprävention im Altenburger

Land, angestellt bei der Horizonte gGmbH in Altenburg und besucht nun die Grundschulen des Kreises, um die Kinder über Suchtverhalten, dessen Ursachen und Folgen aufzuklären. Leder kommt ursprünglich aus Sachsen-Anhalt, hat soziale Arbeit studiert und war zuvor knapp zehn Jahre als Schulsozialarbeiterin tätig, zuletzt an der Geschwister-Scholl-Regelschule in Meuselwitz. Hier wirkte sie am Anti-Drogen-Projekt „Revolution Train“ mit, das 2019 auch Station in Altenburg machte.

„Ich bin ein Projektmensch“, erklärt Leder, „deshalb ist diese Stelle perfekt für mich.“ Projekte bietet die Horizonte GmbH nämlich jede Menge an – die Themen reichen von Süßigkeiten bis hin zu Alkohol und Tabak. Sie freut sich außerdem über den schnellen und großen Zuspruch der Grundschulen: „Ich bin dort immer willkommen, und das ist der Grundstein für meine Arbeit.“

Mit den Schulbesuchen sollte es eigentlich schon früher im Jahr losgehen, die Corona-Pandemie und Schulschließungen schoben den meisten Projekten allerdings einen Riegel vor. „Die ersten Monate habe ich dann stattdessen zur Einarbeitung und Konzeption neuer Projekte genutzt“, sagt Leder. Nun kommen mit dem neuen Schuljahr aber auch die Anfragen: „Da viele Schulen Anfang des Jahres Projektwochen anbieten, ist mein Terminkalender momentan komplett voll.“

Am Donnerstag besuchte die Luckaerin zwei vierte Klassen in Schmölln und machte mit den Schülern ein Projekt zum Thema „Streit“ – von Drogen auf den ersten Blick keine Spur. „Vor allem bei den jüngeren Kindern geht es noch nicht unbedingt um eigene Drogenverfahrungen, sondern vielmehr um primäre Suchtprävention, also Ursachenbekämpfung: Wer nicht lernt, mit Streit

richtig umzugehen, greift dann lieber in Stresssituationen viel schneller zur Zigarette.“ Ab der vierten Klasse wird direkt Bezug auf Alkohol, Tabak und illegale Drogen genommen. „Wenn die Kinder eine weiterführende Schule besuchen und vielleicht mit solchen Drogen Berührung kommen, sollen sie sich einordnen können.“

Lydia Leder hat selbst eine 14-jährige Tochter. Auch über die Zukunft hinsichtlich möglicher Drogenverfahrungen hat sie sich Gedanken gemacht. Es sei ein schwieriges Thema. „Mein Ziel ist nicht, meine Tochter ermd mit erhobenem Zeigefinger daherkommen, sondern Selbstbewusstsein und die Eigenverantwortlichkeit der Kinder aufzubauen, dass erst gar kein Suchtverfahrungen zustande kommt. So werde ich wohl auch bei meiner Tochter sein, und dann werden wir sehen.“